

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Arzelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau



Drummenstube · Bilder vom Tage · Die deutsche Mode · Bitterland · Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gesellschaftler“ Nagold // Gegründet 1822

Fernsprech-Anschluß G.N. 429 / Schließfach 55 / Martstr. 14

Postbestellungsamt Stuttgart Nr. 10086 / Kreispostamt Nagold Nr. 882 / In Kontostellen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinsichtlich

Anzeigenpreise: Die 1 Spalte 1000-Zeile ob. deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg., Text 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, sowie Ziffer-Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

### „Die Presse ist Mittler der deutschen Politik!“

Der Höhepunkt der Reichspressetagung in Köln: Goebbels spricht

Köln, 1. Dezember.

Hatte der Freitag die Ankündigung gebracht, daß alljährlich ein „Tag der deutschen Presse“ stattfinden werde, so brachte der Samstag die Höhepunkte der Reichspressetagung in Köln in den Reden des Reichspresseschefs der NSDAP, Dr. Dietrich, und des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels. Beide Reden werden hoffentlich im Wortlaut im Buchhandel erscheinen; unsere Aufgabe als Zeitungskritiker verpflichtet uns leider, beide Reden im engeren Rahmen festzuhalten, d. h. nur das allerwichtigste. Aber auch dieses wenige mag dem eiligen Leser lagern, daß wir nationalsozialistische Schriftleiter Tag für Tag, Nacht für Nacht unseren Mann stehen, aus dem Empfinden heraus, während andere Menschen noch einen Kontakt zur Gegenwart, zur neuen Zeit suchen.

Dr. Dietrich, der Reichspresseschef der NSDAP, sagte:

Drei Grundlinien bestimmen die nationale Presse der Gegenwart: Die Presse ist ein wichtiges, vielfach entscheidendes Instrument unserer nationalen Politik. Denn ihr erster Grundzug muß nationale Disziplin sein, ihr zweiter aber, der Gefahr der Gleichwertigkeit durch journalistischen Individualismus zu begegnen. Die dritte Grundlinie aber ist die Bedeutung der Persönlichkeit im deutschen Journalismus. Hier gibt es noch Vorbehalten zu holen. Das höchste Ziel der gesamten deutschen Presse ist, durch höchste journalistische Persönlichkeitsleistung nationalsozialistisch im besten Sinne zu sein. Denn,“ so erklärte der Reichspresseschef, „das Wort nationalsozialistisch ist kein Titel, den man äußerlich verleihen kann. Man muß ihn sich verdienen, muß ihn erarbeiten, um ihn zu besitzen. Das ist das Entscheidende. Der deutsche Schriftleiter soll im nationalsozialistischen Staat nicht nur die schwere Bürde der Verantwortung tragen, sondern in seinem beruflichen Leben eine besondere Stellung einnehmen.“

Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels warf eingangs einen Blick auf die Zustände in der deutschen Presse, als der Nationalsozialismus die Macht übernahm. Nach Überwindung der Ubergangsschwierigkeiten könne man heute im allgemeinen sagen, daß die deutsche Presse ein deutsches Gesicht trägt. Die Presse ist heute Mittler in der deutschen Politik im besten und weitesten Sinne des Wortes. Der Minister stellte mit Befriedigung fest, daß sich die Presse den ihr im vergangenen Jahr gestellten Aufgaben gewachsen gezeigt habe. Sie habe in den großen außenpolitischen Problemen ihren Mann gestanden und sich damit um das Vaterland verdient gemacht. „Ich hebe nicht an“, so betonte Dr. Goebbels, „ihre dafür in aller Öffentlichkeit den Dank des Führers und der Reichsregierung zum Ausdruck zu bringen.“

Deute seien die Schriftleiter ein Berufsstand mit öffentlichen Pflichten. Auch die letzten Reste der Interessenspolitik im Pressewesen hätten zum Verschwinden gebracht werden müssen. Denn das nationalsozialistische Programm habe schon immer verlautet, daß die Presse ausschließlich öffentlichen Aufgaben zu dienen habe, daß es nicht angängig sei, daß die Presse in privatkapitalistischen oder konfessionellen oder sonstwie privatem Interesse wirken dürfe. Der Minister kam dann auf die Reinigung des Berufsstandes der Schriftleiter zu sprechen und erwähnte, daß die hauptstädtische Presse vor der Machtübernahme fast zu 90 v. H. von Juden geführt worden sei, so daß man nicht von einer deutschen öffentlichen Meinung habe reden können.

„Wir können heute mit Stolz und Zurechtbewußtsein sagen: die deutsche Presse wird wieder von Deutschen geschrieben. Sie ist damit das Sprachrohr der öffentlichen Meinung des deutschen Volkes geworden.“ (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)

Reichsminister Dr. Goebbels wies dann darauf hin, daß man auch im Ausland allmählich anfangen einzusehen, daß man sich den Luxus einer unbeschränkten Freiheit der Meinung für jeden einzelnen nicht mehr leisten könne. Ein Volk könne durchgreifend immer nur handeln, wenn es von einer inneren Gläubigkeit erfüllt sei. Wir haben den Schriftleiter aus der demütigenden und entwürdigenden Abhängigkeit von Parteien und Wirtschaftsgruppen herausgehoben und haben ihn damit in eine ehrenvolle und loyale Abhängigkeit vom Staate gebracht.

Denn wir sehen die Freiheit des deutschen Mannes nicht in der Möglichkeit, zu tun und zu lassen, was man will, sondern in der Möglichkeit, sich freiwillig und verantwortungsvoll in die höheren Gesetze und die höheren sittlichen Gebote eines Staates einzufügen. Der Nationalsozialist empfinde es nicht als harten Zwang, dem nationalsozialistischen Staat zu gehorchen und ihm zu dienen, auch in schwierigen und krisenhaften Zeiten.

Die deutsche Presse ist nur dem Staate verpflichtet,

darüber hinaus habe sie keine Verpflichtungen. Im Rahmen dieser Verpflichtung habe sie jede Freiheit. Sie habe sich nur darauf zu hüten, dem Staate oder dem öffentlichen Interesse Schaden zu verursachen. Dr. Goebbels kam dann auf das Thema der angeblichen Einförmigkeit der deutschen Presse zu sprechen und sagte: „Ich bin der Meinung, daß das Gerücht von der Einförmigkeit der deutschen Presse verurteilen müsse, denn die deutsche Presse ist nicht eintönig.“

Der Minister wandte sich im weiteren Verlauf seiner Rede dagegen, daß in der deutschen Presse dem Ausland Ratschläge erteilt werden und sagte:

„Wir wollen keine Ratschläge erteilen, aber ebenso werden wir uns dagegen wehren, daß man uns beherrscht. Wir wollen dem Ausland gegenüber von der größtmöglichen Zurückhaltung sein, und wir wollen auch

nicht die Dinge des Auslandes unter dem Gesichtswinkel der Verhältnisse des Dritten Reiches sehen. Das Ausland ist nicht nationalsozialistisch. Es ist keine Praxis von uns, wenn wir sagen, daß der Nationalsozialismus keine Exportware ist. Wenn es noch umginge, würde er unter Patent- und Musterrecht geschützt werden.“

Ueber die Nachwachstfrage sagte Dr. Goebbels, daß hier noch eine große Erziehungsarbeit zu leisten sei. Innerer Jugend müsse neben einer lauterer Gesinnung das Wissen und die Fertigkeit zur meisterlichen Beherrschung des Berufes gegeben werden. Der Staat strebe auf dem Standpunkt, daß es keine Sache sei, die Jugend zu erziehen, denn er will wissen, in wessen Hände er die geistige Ausrüstung des deutschen Volkes legt. Ebenso müsse der Staat darauf bedacht sein, daß diejenigen, die das Volk durch die Presse aufklären und erziehen, die hierfür notwendige Vorbildung haben. Die deutsche Presse trage auch für die Gestaltung der deutschen Sprache die größte Verantwortung. Durch die Sucht zum Superlativ werde die Kraft der deutschen Sprache entwertet. Es müsse dafür gesorgt werden, daß für ganz große Gelegenheiten ein unverbrauchter Vortrags zur Verfügung stehe.

„Deshalb möchte ich hoffen, daß jeder erfüllt ist von der Ehrfurcht vor der deutschen Sprache, die uns zu treuen Händen übergeben ist, und die wir deshalb auch in treuen Händen bewahren müssen.“

Bei all unserer Tagesarbeit müssen wir das ganze deutsche Volk in seiner vielfältigen Gestalt vor uns sehen. Wir müssen vor unseren Augen haben die deutsche Jugend, die deutsche Familie, die einzelnen Berufsstände in all ihren Eigenarten und Lebensnotwendigkeiten und damit die ganze Nation.

Wenn wir uns diese Richtlinien zu eigen machen, dann werden wir Journalisten in des Wortes besserer Bedeutung sein. Dann werden auch die Gesetze, die sonst immer tot bleiben müssen, mit blutvollem Leben erfüllt werden und ihren wahren Sinn bekommen. Wir müssen immer wieder erkennen, daß sich unsere Arbeit im Dienst an Volk und Vaterland erschöpfen muß, daß wir nicht in dumpfer Schreibstube sitzen, sondern am furchtbaren Lebenskampf der Zeit.“ (Anhaltender, stürmischer Beifall.)

### Delsperre im Mittelpunkt

London, 1. Dezember.

Das englische Kabinett wird, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, in einer Sonder Sitzung am kommenden Montag die gesamte zwischenstaatliche Lage und besonders die Frage der Sühnemahnahmen gegen Italien überprüfen. Voraussichtlich wird die englische Regierung auf dieser Sitzung ihre endgültige Stellungnahme zu dem geplanten Delauführverbot festlegen. Der Berichterstatter meldet weiter, daß sich das Kabinett voraussichtlich auch mit der italienischen Androhung von Gegenmaßnahmen im Falle einer Verschärfung der Sühnpolitik befassen werde. Bei der Erwägung der Delsperre sei natürlich besonders zu berücksichtigen, daß das größte Delauführland, nämlich die Vereinigten Staaten, nicht dem Sanktionsblock angehört. Während man glaube, daß die großen amerikanischen Celeryerger den Ansichten der Washingtoner Regierung Folge leisten, sei es vielleicht unmöglich, kleinere Delkonzerne von dem Versuch, aus der Lage Nutzen zu ziehen, abzuhalten.

Sorgenvolle Betrachtungen in Paris

Verschiedene Pariser Morgenblätter befassten sich am Samstag mit den gespannten englisch-italienischen Beziehungen und sehen ziemlich pessimistisch der weiteren Entwicklung der Lage entgegen. Es liege klar auf der Hand, so schreibt der „Jour“, daß London fest entschlossen sei, den Krieg in Abessinien so rasch wie möglich nicht etwa durch den Sieg einer der beiden kriegsführenden Mächte zu beenden, sondern durch die Errückung Italiens, wie dies Eden zum Ausdruck gebracht habe. Eine derartige Haltung be-

deute aber weitgehend das langsame Agieren zu einem allgemeinen Krieg. Für Frankreich sei die Lage deshalb besonders bedauerlich, weil es vollkommen unbeteiligt sei und weder Interessen im Mittelmeer noch in Ägypten oder auf dem Wege nach Kapstadt und Indien zu verteidigen habe.

Auch der Außenpolitiker des „Journal“ weist auf die äußerst schwierige Lage hin, der man augenblicklich gegenüberstehe. Eine Verständigung sei unbedingt notwendig, aber sie herbeizuführen sei eine undankbare Aufgabe.

Ministerrat in Rom

Die ordentliche Novemberberufung des italienischen Ministerrates, von der wichtige wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen und vielfach auch eine politische Stellungnahme erwartet wurde, ist am Samstag nachmittags nach Beledigung eines Teiles der laufenden Verwaltungsgeschäfte auf nächsten Dienstag vertagt worden. Ob in der Dienstagssitzung wichtige Maßnahmen der erwarteten Art zum Beschluß erhoben werden, steht noch dahin. Aus den Beschlüssen des Ministerrates am Samstag, der um 10 Uhr begann, ist lediglich die Erweiterung des Obersten Verteidigungsrates zu erwähnen, an dessen Beratungen künftig stimmberechtigt neben den einschlägigen Ministern auch die Minister für Justiz, Unterricht, öffentliche Arbeiten und Presse teilnehmen. Als beratende Mitglieder werden zugezogen, die Marschälle von Italien einschließlich des Luftmarschalls, die Großadmirale, der Generalstabchef der Rüstung und der Generalinspektor der vor- und nachmilitärischen Ausbildung.

In allen Häuserflächen und Anschlagtafeln Roms sind seit Samstag große Ma-

late befestigt, auf denen zur Unterrichtung über die Einstellung der einzelnen Länder zu den Sühnemahnahmen eine Karte von Europa abgebildet ist. Mit Ausnahme von Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Albanien sind alle Länder schwarz gezeichnet. Begleitworte fordern auf, die Erzeugnisse dieser Länder hinfort vollständig zu boykottieren.

Es wird hier in verschiedenen ausländischen Kreisen allgemein begrüßt, daß man endlich bemüht ist, dem Volksbewußtsein den Unterschied klar zu machen zwischen den Begriffe sanktionsstaatlich und ausländisch im allgemeinen. Die entschiedenen Abwehrmahnahmen gegen die Sühnemahnahmen, die unter der Führung einer Abkehr von allem Fremdbändischen standen, führten in vielen Fällen dazu, daß auch Waren der an den Sühnemahnahmen unbeteiligten Länder geächtet wurden oder daß zumindest bei den Käufern der Eindruck entstand, daß auch sie besser zu meiden wären. Dementsprechend richtet sich die in vielen Fällen verständliche augenblickliche Fremdenfeindlichkeit mitunter auch gegen Staatsangehörige von Ländern, die mit den augenblicklichen Abwehrmahnahmen gegen Italien nicht das Geringsste zu tun haben.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ zeigt sich heute äußerst gereizt darüber, daß in Genf der Delegierte einer Sanktionsmächtig geäußert haben soll, die Delsperre werde „das Weihnachts Geschenk für Italien“ werden. „Giornale d'Italia“ nennt jedoch nicht den Delegierten und das Land, das er vertritt, sondern bemerkt lediglich, es müsse interessant sein, seinen Namen und seine Nationalität festzustellen. Seine Äußerung sei ein neuer Beweis des „Synismus“, der für die gegenwärtige geistige Degeneration des Völkerverbundes charakteristisch sei.

Die bevorstehende Genfer Petroleum-Entscheidung, so schreibt das Blatt, werde in Italien zu gegebener Zeit die passende Kommentierung finden. Die Entgegnung des erwähnten Delegierten erfordere jedoch eine sofortige Verantwortung. Klar müsse gesagt werden, daß diese Ironie nur die „Bestialität des antitalienischen Sanktionismus“ bekräftige. Italien werde das ebenförmig vermissen wie die Worte, Gesten und die Haltung der verschiedenen Länder der Welt, die sich zum Sanktionsexperiment hergeben.

Volkshäuser Cerruti bei Laval

Der italienische Volkshäuser Cerruti ist am Samstag vormittag von Ministerpräsident Cavallotti empfangen worden. Die Unterredung hat sehr lange gedauert.

### Entwaffnung der abessinischen Bevölkerung im besetzten Gebiet

Asmara, 1. Dezember.

Die italienischen Behörden im besetzten Gebiet hatten der dortigen Eingeborenenbevölkerung entgegenkommenderweise bei der Befehung die Waffen belassen, in dem Glauben, dadurch die Bevölkerung zu schonen. Die Folgen hiervon waren dauernde Auffrischungen und Zusammenrottungen unisierter Elemente, die hinter der italienischen Front Unruheherde bildeten.

Angeichts dieser Lage hat der neue italienische Oberkommissar und Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Ostafrika, Badoglio, den Befehl zur Entwaffnung der gesamten Bevölkerung in den besetzten Gebieten gegeben. Damit ist ein Mißstand, der sich in den letzten Wochen stark bemerkbar gemacht hat, von General Badoglio abgestellt worden.

Marschall Badoglio drahtet: An der Front des 1. Armeekorps nimmt die Säuberungsalaktion in der Landschaft Dumbata ihren Fortgang. Das Eingeborenen-Armeekorps legt seine Aktion im Tumbien-Gebiet fort. Eine unserer Kolonnen ist am Westrand des Gebirges mit abessinischen Bewaffneten zusammengestoßen, die zehn Tote auf dem Gelände ließen. An der Somali-Front haben sich bei unseren politischen Behörden in Calasso in der Zone des Schaweli-Stammes die Hauptlinge, Rotabelu und Ariger der Ogaden Abdallah Talamoge und Gelimes gemeldet, ihre Unterwerfung angezeigt und um ihre Teil-

nahme an der Aktion gegen die Regierung von Abdis Abeda geben. Ein Flugzeuggeschwader der Somali-Front, das von dem neuen Flughafen in Gatabai aufgestiegen ist, hat von neuem die Befestigungen von Dagabur mit Bomben belegt und konnte dabei auch eine Autokolonne vernichten. An der Grenztruppenfront hat die Luftwaffe die übliche Aufklärungsarbeit südlich unserer vordersten Linien fortgesetzt.

**Abeffinische Kampfmeldungen**

Der Regus ist, wie verlautet, nach dreitägiger Reise am Samstag nachmittag wohlbehalten in Dessie, dem abeffinischen Hauptquartier, eingetroffen. Im Laufe des Sonntags wird in Dessie eine Führerbesprechung stattfinden, zu der von allen Abschnitten der Fronten Abkommandierte in Dessie eingetroffen sind. Der abeffinische Frontbericht besagt, daß im allgemeinen sowohl an der Nord-, wie an der Südfront keine großen Bewegungen vor sich gegangen sind. Jedoch sei es in dem Kussa-Gebiet zwischen den Detschalten Adalguera und Oddobo, dort wo sich eine neuerwachte italienische Flugzeugbasis befindet, zu einem abeffinischen Erfolg gekommen. Irreguläre aus dem durch keine kriegerische Wildheit bekannten Stamme der Afaimaras hätten am 25. November vor Sonnenanfang eine Gruppe von 300 italienischen Somalileuten überraschend überfallen. Die Verluste auf italienischer Seite, so heißt es in der abeffinischen Meldung, hätten 180 Tote, 20 Fahrzeuge, 50 Kamel, ein Zeltlager und 151 Gewehre betragen. Die Verluste der Afaimaras hätten sich dagegen nur auf 20 Tote und 50 Verwundete belaufen.

**Blutige Kämpfe an der italienischen Nordfront?**

Was der Sterndeuter des Regus behauptet  
Abdis Abeda, 1. Dezember.

Nach abeffinischen Meldungen finden am Abaro-Pag, der 65 Kilometer nördlich von Malale - also hinter den italienischen Linien - liegt, schwere Kämpfe statt, die schon seit Tagen mit unverminderter Heftigkeit anbauern sollen. Die Abeffinier versuchen nach diesen Berichten, den Nachschub von Truppen, Kriegsmaterial und Lebensmitteln auf der Straße von Malale nach Adua abzuschneiden. Die Kämpfe sollen für die Italiener, die sich nach den Behauptungen der Abeffinier bereits auf dem Rückzug nach Adua befinden sollen, äußerst verlustreich sein.

An der Südfront hat im Abschnitt von Dolo bei der Heeresgruppe des Ras Desta erhöhte Geschäftstätigkeit eingesetzt. Der Sterndeuter des Ras (1) hat vorausgesagt, daß sich in diesem Abschnitt im Dezember an einem Donnerstag eine große Schlacht entwickeln werde, die vier Tage dauern und für die Abeffinier glänzlich verlaufen werde.

**Der Duce vor den Kriegswitwen**

Die alte Mäde vom „Überfallenen Belgien“  
Rom, 1. Dezember

Vertreterinnen der Organisation der Kriegswitwen und Kriegswitwen, denen in allen Provinzen Italiens die Aufgabe übertragen wurde, den Abwehrkampf gegen die Sanktionen zu leiten, sind heute vom Duce empfangen worden. Mussolini hielt eine Ansprache, in der er u. a. sagte, die Söhne und Männer der Frauen, die er heute empfangen seien, gefallen, um das bedrohte Frankreich und das überfallene Belgien (1) zu retten. Sie hätten heroisch gekämpft, um am Ende den Sieg von Vittorio Veneto zu erringen. Jede dieser einst alliierten Mächte liefert heute dem Feinde Bomben und stellt Italien, das die Mutter der Kultur und die Geburtsstätte vieler großer Männer sei, auf die gleiche Stufe wie das barbarische Abeffinien. Durch die Wirtschaftsfunktionen könne Italien nicht tief getroffen werden, weil niemand ahne, wieviel Kräfteverbände vorhanden seien. Verleibt werden könne Italien nur durch die moralische Seite der Sanktionen.

**Spionage in der Roten Armee**

Moskau, 1. Dezember

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet aus Leningrad: Dieser Tage wurde eine große Spionageorganisation des estnischen Geheimdienstes ausgehoben, die von Agenten eines August Riivisial organisiert war, der systematisch im Auftrag des estnischen Geheimdienstes die Sowjetgrenze zu überschreiten pflegte. Am 16. November leistete Riivisial, als man ihn im Kreis Ljadh, Bezirk Pskow, festnehmen wollte, mit der Waffe in der Hand Widerstand. Er tötete einen Feldjäger der Abteilung des Innenkommissariats Pskow. Im Laufe der Schießerei wurde er dann selbst getötet. Bei Riivisial wurden gefunden: zwei Revolver, 100 Patronen, estnische und sowjetrussisches Geld, sowie Spionagematerial. In diesem Zusammenhang wurde in den Kreisen Ljadh und Luga sowie in Leningrad eine Reihe von Agenten Riivisials verhaftet. Die Spionageorganisation besaß sich mit der Sammlung von Material aus den Garnisonen der Roten Armee in Leningrad, Luga, Kologorod und Pskow. Sie bestand aus Esten, aus Verwandten Riivisials, aus ehemaligen Weißgardisten und Kulisen, die im Augenblick ihrer Ein-

ziehung zur Roten Armee oder sogar während ihrer Dienstzeit in der Armee zu diesen Zwecken gewonnen wurden. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

**Urteil im Leohaus-Prozess**

München, 1. Dezember

Im Leohaus-Prozess wurde am Samstag nachmittag das Urteil gegen die angeklagten drei Vorstandsmitglieder (Geistliche) der Leohaus-Gesellschaft verlesen. Dr. Graf wurde wegen Untreue, Vergehens gegen die Konkursordnung, einzelnen Bankrotts, Bilanzbeeinträchtigung, Vergehens gegen das Depositengesetz u. a. zu vier Jahren drei Monaten Gefängnis, zu insgesamt 1000 RM Geldstrafe, erlassweise weiteren 50 Tagen Gefängnis, verurteilt; ferner wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Wackerl erhielt wegen Beihilfe zu einem Vergehen der Untreue ein Jahr Gefängnis. Walterbach wurde von dem Vergehen der Bilanzbeeinträchtigung trotz dringenden Verdachts freigesprochen.

**Vizeadmirale Förster und Albrecht zu Admiralen befördert**

Berlin, 1. Dezember

Mit Wirkung vom 1. Dezember 1935 sind befördert zu Admiralen: die Vizeadmirale Förster, Flottenchef Albrecht, Kommandierender Admiral der Marinestation Ostsee; zu Vizeadmiralen: die Konteradmirale Wigell, Chef des Allgemeinen Marineamtes im Reichskriegsministerium, Vasilian, Chef des Allgemeinen Marineamtes im Reichskriegsministerium. Stellensbesetzung: Kapitän z. S. (Jng.) Diplomingenieur Padros, bisher Mitglied des Erprobungsausschusses für Schiffe, ist jetzt zum Reichskriegsministerium kommandiert.

**Ubergangskabinett Demerdzjs**

Athen, 1. Dezember

Demerdzjs, der mit der Bildung eines Ubergangskabinetts beauftragt worden ist, hat nach im Laufe des Samstags eine endgültige Ministerliste aufgestellt. Die neue Regierung wird in der Nationalversammlung die Vertrauensfrage stellen. Sollte die Versammlung der Regierung das Vertrauen verweigern, so wird Demerdzjs die Auflösung der Nationalversammlung vorschlagen.

Die Regierung Demerdzjs wird noch am Abend vor dem König den Eid ablegen.

**Der Reichssportführer bei Laval**

Paris, 1. Dezember

Ministerpräsident Laval empfing am Samstag vormittag in den Räumen des Quai d'Orsay den Reichssportführer von Tschammer und Osten im Beisein des deutschen Botschafters Roland Köster. Der Ministerpräsident dankte Herrn von Tschammer und Osten für seine Ausführungen über die Vorbereitungen der Olympischen Spiele, denen er lebhaftes Interesse entgegenbringe. Der Reichssportführer wies bei der Unterhaltung besonders auf die Friedensaufgabe der Olympischen Spiele hin und versicherte dem Ministerpräsidenten, daß sowohl die aktiven französischen Sportler wie auch die französischen Gäste in Deutschland herzlich willkommen seien.

**Der Reichssportführer auf dem Empfang des französischen Olympia-Komitees**

Das französische Olympia-Komitee veranstaltete zu Ehren des Reichssportführers am Samstag nachmittag einen großen Empfang. Der Präsident des französischen Olympia-Komitees, Maslard, begrüßte in einer herzlichen Ansprache die deutschen Gäste und hob die Bedeutung der sportlichen Zusammenarbeit hervor.

Reichssportführer von Tschammer und Osten sagte u. a.: Wenn er deutsche Sportler nach Frankreich entsende, um dort an Wettkämpfen teilzunehmen, erkundige er sich nachdrücklich stets nach ihren Eindrücken und erzählten immer mit übererfreuenden Begeisterung von der guten Aufnahme, die sie erfahren hätten. Ruher der Aufgabe des gemeinsamen sportlichen Kampfes müsse noch etwas anderes dabei mitwirken: die Kultur und das gemeinsame Ideal, das den deutschen und den französischen Sport verbinde und ihn hoffentlich als ein untrennbares Band zwischen dem Sport beider einander angewiesener Nachbarn stärke. Unter diesen Umständen sei es leicht, noch einmal die Einladung an die französische Sportjugend zu wiederholen und den Wunsch auszudrücken, alle Anwesenden und eine starke französische Mannschaft in Garmisch und in Berlin begrüßen zu können.

Die Worte des Reichssportführers wurden mit großem Beifall aufgenommen. Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Vortrag des Generalsekretärs Dr. Dieu an Hand von Lichtbildern, die die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele wirkungsvoll veranschaulichten.

**Württemberg**

**Die Landeshauptstadt meldet**

Am Samstag, 7. Dezember, 12 Uhr, wird in der Gewerbehalle in Stuttgart die zweite Kaffeegeschmacksschau der Landesfachgruppe Württemberg der Ausstellungs-geschmacksschau eröffnet werden. Diese Landesgeschmacksschau wird die größte sein, die bis jetzt in Württemberg gezeigt worden ist; in ihr werden 70 Geschmacksstämme mit über 4000 Sorten vertreten sein. Die Schau wird nur am Samstag, 7., und Sonntag, 8. Dezember der Allgemeinheit zugänglich sein.

Die Tänzerin Brita Stegmann, Leiterin der Valucca-Zweigschule Stuttgart, hatte dieser Tage mit eigenen Tanzabenden in München und Dresden großen Erfolg. Die Presse wertete die Leistungen der Künstlerin als großes Versprechen. Brita Stegmann trat im Laufe des Januar auch im Rahmen der Morgensterne der Württ. Staatstheater.

Am 30. November waren 100 Jahre vergangen, seitdem die letzte Trägerin des Schillernamens, Frau Kathilde von Schiller, geb. von Alberti, das Licht der Welt erblickte. Gestorben ist sie am 3. Februar 1911. Frau Kathilde von Schiller war mit Schillers Enkel, dem österreichischen Major Friedrich von Schiller verheiratet.

Anlässlich des 65. Gedenktages der Schlachten von Billiers und Champigny am 30. November und 2. Dezember 1870 ist das Kriegerdenkmal von 1870/71 auf dem hiesigen Jangelsbachfriedhof vor der Regimentskameradschaft der früheren Olgarnadiere mit einem Vorberggebäude mit Gedenktafel und Regimentszeichen geschmückt worden.

Professor Alexander Gerner bei der Akademie der bildenden Künste tritt, nachdem er die Altersgrenze erreicht hat, mit Ablauf des Monats November in den Ruhestand.

Stuttgart, 1. Dez. (Abnahme der Kriminalität in Württemberg.) Im 2. Vierteljahr 1935 sind nach den Ergebnissen der württembergischen Kriminalstatistik im Bezirk des Oberlandesgerichts Stuttgart insgesamt 6714 Personen wegen Verbrechen und Vergehens gegen die Reichsgesetze abgeurteilt worden. Davon wurden 5582 - darunter 176 Jugendliche im Alter von unter 18 Jahren - verurteilt gegen 6621 im 2. Vierteljahr des Vorjahres, was einer Abnahme um rund 16 v. H. entspricht. Dies bedeutet, daß die Besserung der kriminellen Verhältnisse, die sich schon in den ersten beiden Jahren nach der nationalsozialistischen Revolution weitgehend durchgesetzt hatte, bis in die allerletzte Zeit hinein weitere beträchtliche Fortschritte gemacht hat.

Stuttgart, 1. Dez. (Stand der Einträge in die Erbhöferollen.) Nach den Meldungen der Anebengerichte sind im 3. Kalendervierteljahr 1935 insgesamt 3433 Landwirtschaftsbetriebe mit einer Fläche von 63 317,77 Hektar in die Erbhöferollen eingetragen worden. Die Gesamtzahl der bis Ende September 1935 eingetragenen Erbhöfe beträgt 17 963 mit einer Fläche von 322 326,20 Hektar. Die Durchschnittsgröße ist 17,94 Hektar. Von der Gesamtzahl entfallen auf den früheren Redarkreis 1246 Erbhöfe mit einer Fläche von 15 300,27 Hektar, d. h. 28 Hektar je Erbhöfe, Schwarzwaldkreis 770 Erbhöfe mit einer Fläche von 15 657,38 Hektar, d. h. 20,33 Hektar je Erbhöfe, Jagstkreis 4448 Erbhöfe mit einer Fläche von 78 392,87 Hektar, d. h. 17,62 Hektar je Erbhöfe, Donaukreis 11 499 Erbhöfe mit einer Fläche von 212 975,68 Hektar, d. h. 18,51 Hektar je Erbhöfe.

Kornwestheim, Ost. Ludwigsburg, 1. Dez. (Der Innenminister beichtigt das neue Rathaus.) Da Innenminister Dr. Schmid am Tage der Einweihung des neuen Rathauses verhindert war, dem Festakt beizuwohnen, nahm er am Freitag die Gelegenheit wahr, den zugesagten Besuch nachzuholen. Unter Führung von Bürgermeister Kercher, Kreisleiter Treß und dem Ersten Beigeordneten Siegle wurde das Rathaus und die verschiedenen Einrichtungen eingehend beichtigt. Der Minister sprach sich dabei in jeder Beziehung anerkenntnisdauernd über das gesamte Bauwerk aus.

Ravensburg, 1. Dezember. (Unter Anflage gestellt.) Der Pressebezern beim Landgericht Ravensburg teilt mit: Während des Herrschens der spinalen Kinderlähmung in Ravensburg im Oktober 1933 waren durch polizeiliche Verfügung religiöse Versammlungen, wie Gottesdienste und Messen, ausdrücklich verboten. Trotzdem lasen die drei Geistlichen der katholischen Pfarrei in zahlreichen Fällen, darunter an einem Tag dreimal während dieser Zeit ihre Messen, die teilweise vom Mesner vorher angekündigt waren und an denen schließlich bis zu 400 Kirchbesucher teilnahmen. Während der Messe blieben die Kirchentüren abgeschlossen. Wegen dieses unverantwortlichen Verhaltens, das letzten Endes eine Verlängerung der feuerpolizeilichen Sperrzeit notwendig machte, haben sich nunmehr die Geistlichen und der Mesner in Wäld vor dem Strafgericht wegen Vergehens gegen § 327 zu verantworten.

Am Donnerstag, den 5. Dezember 1935, nachmittags 3.30 Uhr, wird die neue Schwäbische in Gillingen in einer schlichten Feier dem Volk übergeben werden.

Fellbach, 1. Dezember. (Wegen Preisabverforderung festgenommen.) Am Donnerstag wurde durch die hiesige Polizei ein Filderkaufhändler festgenommen und dem Amtsgericht Waiblingen eingeliefert, weil er nicht nur die Höchstpreise für Kraut um annähernd ein Drittel überschritten hatte, sondern auch noch die Käufer um rund ein Viertel des Gesamtgewichts betrog. Im Vorjahr erhielt der Täter wegen der gleichen Betrügereien bereits eine Gefängnisstrafe.

Schwäbisch Gmünd, 1. Dezember. (Warnung an Verleumder.) Vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts hatte sich, wie die „RS-Kemstal-Post“ meldet, am Donnerstag die Frau A. M. von Gmünd wegen Beleidigung und Verleumdung der Kreisfrauenvereinsleiterin zu verantworten. Die Verhandlung, welche die völlige Haltlosigkeit der Schwäbischen ergab, führte zur Verurteilung der Angeklagten zu acht Tagen Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß im Interesse der Öffentlichkeit solche unbegründete Verleumdungen mit den schwersten Strafen geahndet werden müssen.

Tübingen, 1. Dez. (Die Ausgrabungen auf dem Hohenstaufen.) In der Tübinger Mitgliederversammlung des Schwäbischen Albovereins zeigte, so berichtet die „Tübinger Chronik“, Prof. Dr. Nagel an Hand von Skizzen das Ergebnis seiner letzten vorgenommenen Ausgrabungen auf dem Hohenstaufen. Nach ihnen ist erwiesen, daß der Rand des Berges die Mauer der Burg getragen hat. Westlich im Bergoval lag der Vubenturm, bei der Albovereinsgrube die Mannsturm. Die Forschungsergebnisse haben die Aufzeichnungen von Carius in vielfacher Beziehung als unrichtig und namentlich seine quadratische Skizze als unhaltbar erwiesen. Es ist überaus verdienstvoll, daß sich Professor Nagel um diese Burg, die einst Barbarossa besaß und auf der die in Vorch begrabene Kaiserin Irene gestorben ist, angenommen hat.

Reutlingen, 1. Dez. (Richtfest.) Freitag nachmittag war das Richtfest für den weiten Trakt der Kolonnenbauten im Ringelbach. Regierungsbaumeister Rittelberger hielt eine Ansprache, worauf der Zimmerpruch folgte. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem Segen des Deutschlands und des Hört-Wesell-Vieles fand das Richtfest seinen Abschluß. Hieran gab es in der „Bundeshalle“ einen Richtmaus für etwa 800 Personen.

Pforzheim, 1. Dez. (Unmenschliche Eltern vor dem Strafrichter.) Die Große Strafkammer verurteilte den 59jährigen Willi Mohr zu einem Jahr Gefängnis und seine vier Jahre ältere Ehefrau zu acht Monaten Gefängnis, weil beide sich der Kindermißhandlung schuldig gemacht hatten. Die Frau brachte ihr jetzt 10jähriges Töchterchen Ingrid in die Ehe, die sie im April mit dem Angeklagten schloß. Das Kind wurde vom Stiefvater in der unmenschlichsten Weise fast Tag für Tag mit dem Beienstiel und dem Teppichklopper geschlagen. Außerdem mußte das arme Geschöpf einen zehn Hund schweren, eisernen Schuhleisten mit waagrecht gestreckten Armen halten und Kniebeuge machen, sowie nachts vor dem Bett des Vaters stehen. Wurde es müde, so gab es Hiebe. Die Frau hatte dieses Treiben zum Teil mitgemacht oder gefählig zugehört.

Freudenstadt, 1. Dez. (Regelung der Fettversorgung.) Der Milchverordnungsverband Zollern-Schwarzwald, Geschäftsstelle Freudenstadt, teilt mit: Die augenblickliche Fettverknappung auf dem Buttermarkt veranlaßt uns, mit allen Mitteln zu verhindern, daß gewissenlose Samstater und Preisstreiber ihr dunkles Gewerbe wieder ausüben können. Es ist deshalb in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Oberamt Freudenstadt eine öffentliche Bekanntmachung erfolgt, auf Grund deren der gesamte Verkehr mit Landbutter und Butterfett im Bezirk Freudenstadt in geregelte Bahnen geleitet werden soll. Die vorbereitenden Arbeiten hierzu wurden vom Milchverordnungsverband Zollern-Schwarzwald durchgeführt und abgeschlossen. Es wird in Zukunft in den Orten, in denen ein Milchsammler schon besteht, dieser verstärkt durchgeführt. In allen anderen Gemeinden sind Landbutterfettstellen bestimmt worden, so daß jeder Erzeuger die Möglichkeit zur Ablieferung hat.

Calw, 1. Dez. (Sozialismus der Tat.) Das Handwerk des Kreises Calw hat eine Arbeitsbeschaffungskasse gegründet, die im Rahmen der Arbeitsbeschaffung der Allgemeinheit dienen soll. Die Arbeitsbeschaffungskasse finanziert Handwerkerarbeiten sowie Einkäufe aller Art. Sie bietet dem Handwerker neue Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten und dem Käufer die Gewähr, unter äußerst günstigen Bedingungen einzukaufen.

Die Hirsauer Klosterbauten und -Ruinen haben immer die Aufmerksamkeit der Fremden, besonders der Altertumsfreunde, in hohem Maße auf sich gelenkt. Man war nun den ganzen Sommer an der Arbeit, die Wiederherstellung der durchgeführten und jetzt ist die Arbeit vollendet. Wer heute die denkwürdige Stätte aufsucht, wird erfreut sein über das, was das Bundesamt für Denkmalspflege im Einvernehmen mit dem Staat Bauamt in Calw geschaffen hat.



müssen unser herrliches Vaterland lieben mit der ganzen Kraft unseres Herzens, wir müssen die Geheiß des Blutes und der Rasse verstehen lernen und wieder hochhalten und pflegen das Brautgut der Scholle. Und jede Frau ist uns Schwester, wenn sie ihre Pflicht tut an dem Plan, auf den sie gestellt ist.

Dann wandte sich Frau Baumgarten an alle Frauen. Die Arbeiterfrau, die Frau des Handwerkers und Kaufmanns, die Frau des Beamten und die Frauen der höchsten Führer, wir müssen sie alle haben, sie alle müssen sich einreihen in die NS-Frauenenschaft, damit sie, wenn der Tag kommt, an dem die Kinder fragen: „Mutter, wo warst Du als der Führer um Deutschland kämpfte?“, nicht beschämt die Augen niederzuschlagen müssen darüber, daß sie in dieser Zeit abseits standen. Eindringlich legte die Rednerin ihren Hörerinnen die Pflicht ans Herz, die sie in der deutschen Wirtschaft haben. Wir Frauen haben es in der Hand, daß der Jude, der immer noch Unheil anrichtet, wo er auch ist, verschwindet. Er tut das, wenn er einkehrt, daß sich sein Geschäft nicht mehr rentiert. So sind wir Frauen eine unermessliche Kraft im deutschen Volk und wie der Führer sagt, die Bausteine, die den Untergrund des deutschen Hauses tragen. Keiner davon darf fehlen, um den Bau so zu vollenden, wie er sein soll.

Was die Rednerin über die Religion sagte, war gewiß allen aus dem Herzen gesprochen.

Dann hörten wir noch von der Arbeit der NS-Frauenenschaft, die immer da eintritt, wo man sie ruft, die aber die Führung beansprucht über alle Verbände mit dem Reich, derer, die für ganz Deutschland kämpfen, als die Verbände nur ihr kleines Gebiet betreten.

Helle Begeisterung leuchtete aus den Augen der Frauen, als Frau Baumgarten darauf hinwies, daß wir all das Große und Schöne, das wir im Dritten Reich erleben dürfen, dem Führer verdanken, der Deutschland liebt, wie eine Mutter ihr Kind. Tief erglänzte die Versammlung den Worten von Annader, mit denen die Rednerin zum Schluß ergründete. Nach einem Sprechchor des Frauenarbeitsdienstes und den Schlussworten der Kreisfrauenchaftsleiterin klang der Flaggenspruch aus als ein Gelächris der Treue zu diesem geliebten Führer und der Fahne, die er seinem Volke geschenkt hat.

**Gaunamtsleiter der NSRDB, Pg. Gref**

Nachdem Obmann Theurer seine Kameraden- und Kameradenfrauen begrüßt hatte, intonierte die Stadtpfelle das Lied vom guten Kameraden, daß im Gedanken der Toten des großen Krieges und der Bewegung lebend angehört wurde. Dann nahm Pg. Gref das Wort:

Eider ist kein Deutscher für einen neuen Krieg, für das Vaterland jedoch das ganze Volk. Adolf Hitler weiß, daß der Krieg nicht aufbaut, sondern zerstört; nicht Blut und Eisen, wohl aber Blut und Boden schaffen ewige Werte und dann ist die nationalsozialistische Weltanschauung ein hartes Bollwerk gegen jeden Waffengang, sie ist Lebensstil des Dritten Reiches. Es gibt keinen Herrscher von „Gottes Gnaden“ mehr, sondern ein verwurzeltes Volkstum dessen Zusammenhänge wir erkennen und erleben müssen.

Getragen vom Erleben des größten aller Kriege, haben wir die Aufgabe, das Vermächtnis der deutschen Armer in Ehren zu halten. Die

Frontschicksalsgemeinschaft soll uns auch heute noch verbunden halten.

Zu den gegnerischen Frontsoldaten wollen wir, wenn deren Politiker versagen, Bräden schlagen zu gemeinsamer Friedensarbeit. Pa. Gref schilderte noch Episoden aus aktiver und Kriegsdienstzeit, erinnerte an eine der größten Führertaten, die Schaffung der verloren gegangenen deutschen Ehre durch das Wehrgeheh. Diesen Ausführungen schloß sich der Schwertriedsbeschädigte

**Pg. Schumm**

an. Er beleuchtete u. a. die wirtschaftliche Seite der Kriegssopfer, daran erinnernd, daß seit der Machtübernahme in diesen Reihen so manches anders geworden ist. Adolf Hitler hat das Wort geprägt: „Mit den deutschen Frontsoldaten und den Kriegssopfern will ich den Staat aufbauen“. Ihm, dem Führer dürfen sich die Kriegssopfer rückhaltlos anvertrauen und dürfen verichert sein, daß er, der selbst Frontkämpfer war, alles tun wird, ein hartes Los zu erleichtern, jeder Wunsch kann natürlich nicht erfüllt werden.

Inzwischen war es 12.30 Uhr geworden, und trotz des strömenden Regens fand eine ansehnliche Menschenmenge auf dem Adolf Hitlerplatz in Erwartung des Gauleiters und Reichsstatthalters, der auf dem Hindenburgplatz mit Kreisleiter Philipp Baehner die Fronten der angeordneten Formationen abschritt. Anschließend erfolgte der imposante

**Vorbeimarsch**

derselben vor Gauleiter Murr auf dem Adolf Hitlerplatz. In Begleitung des Gauleiters befanden sich sein Adjutant, ferner Gaunamtsbildungsleiter Wurster, SS-Gruppenführer Prühmann, NSD-Gruppenführer Aermann u. a. Kreisleiter Baehner, der die Formationen anführte, konnte seinem Gauleiter 1050 Marschierende melden, die sich anschließend auf die beiden Säle verteilten. Die

**Haupttagung**

begann mit dem schneidigen Einmarsch von 20 Fahnen. Ein Sprecher des NSD, Wildberg gab den Auftakt zur Haupttagung, die Kreisleiter Baehner, nach der vom NS-Direktor ausgezeichnet zu Gehör gebrachten Duvertüre zu Kommande von Schubert mit herzlichem Begrüßungsworten, insbesondere an den Gauleiter eröffnete, worauf dieser selbst das Wort an die Parteigenossenschaft richtete.

**Gauleiter und Reichsstatthalter Murr spricht**

Die Kreislag, die von der Partei immer wieder abgehalten werden, haben eine besondere Bedeutung. Erinnern wir uns an die Vergangenheit Deutschlands, als es noch Duzende von Parteien gab. Auch diese hielten Versammlungen ab und wenn sich beispielsweise Demokraten oder Sozialdemokraten trafen, dann haben sie ihr Programm den Menschen, zu denen sie sprachen, angepasst; sie haben sich gefragt, was braucht der Bauer, was tut dem Handwerker not, was dem Hausbesitzer? Sie haben von Zeit zu Zeit ihre programmatischen Richtlinien festgelegt. Und drängte sich von Anbeginn die Frage auf, was

tut dem ganzen Volke, nicht dem Einzelnen not und haben danach unsere Richtlinien aufgestellt, die wir niemals ändern brauchen oder ändern werden. Bei Kreislagungen fragen wir nicht, welche Verhältnisse liegen im Augenblick vor, um das Programm in dieser oder jener Hinsicht auszurichten.

Was der Nationalsozialismus will, ist festgelegt in einem unabänderlichen Programm, das anderen Lebensnotwendigkeiten entspricht und das sich in den zweieinhalb Jahren unserer Regierung als richtig erwiesen hat. Wir sind wir auf diese Zeit zurück, die wir selbst in dem großen Geschehen leben, so nehmen wir die gewaltige Wandlung der Verhältnisse wahr. Manche haben früher ein politisch kurzes Gedächtnis gehabt und es behalten, doch soviel ist doch jedem geblieben, daß es einmal 7 Millionen Arbeitslose gegeben hat, daß ein Großteil des Volkes in seiner Hoffnungslosigkeit glaubte, Deutschland aufgeben zu sollen.

Mit unserer Machtposition ist die Aufgabe noch nicht gelöst, wir stehen erst am Anfang unserer Zielrichtung, nicht, um nur für unsere Lebenszeit annehmbare Zustände zu schaffen, haben wir gelämpft, sondern um den Bestand eines ewigen Deutschlands. Wir wollen nicht in die Sünden unserer Väter verfallen, in Zerplitterung und Eigenbrödelerei, sondern in flammender Volksgemeinschaft zusammenrücken, nie matt und müde werden. Belanglose Tagesfragen, die in der vorübergehenden Verknappung irgend eines Gegenstandes gipfeln, sollen nicht weiter angehen werden, als dies zuweilen vorkommt; ein politisch gekultes Volk darf durch solche Kleinigkeiten nicht aus der Ruhe gebracht werden, sondern muß angesichts unserer genialen Staatsführung glauben, daß niemals eine Not im deutschen Volke eintritt und träte sie ein, dann wird sie von der ganzen Nation, beginnend vom Staatsmann, bis zum Tagelöhner gemeinsam getragen. Besonders den Frauen gilt die Mahnung, durch irgendwelche Parolen nicht nervös zu werden und dann durch ein Vorkausen das verkehrte zu tun, nämlich damit eine tatsächliche Verknappung künstlich herbeizuführen.

Der Gauleiter kam alsdann auf den Volkswismus zu sprechen, den wir, mit dem Judentum in Deutschland niedergedrungen haben, was uns aber nicht abhalten darf, der volkswirtschaftlichen Wühlarbeit am Deutschland herum erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Jeder Parteigenosse, jeder Deutsche hat die Verpflichtung, das zu bewachen, was durch unheilvolle Opfer aufgebaut wurde. Alle positiven Kräfte müssen lebendig gemacht werden zur Mitarbeit, denn es gibt noch unendlich viel zu tun. Ueber Stände, Berufe und Konfessionen hinweg muß das deutsche Volk beherzigt lernen, daß es zusammengehört und nur sich zu dieser Volksgemeinschaft bekennt, hat sie täglich zu üben, dann hat er unsere hohe Sendung begriffen.

Was wir der Welt vom Jahre 1918 bis 1933 vor demontrieren haben, konnte keinen Anspruch auf Achtung vor anderen Nationen verlangen, aber heute sind wir auf dem besten Wege, uns wieder Achtung und auch Respekt vor den übrigen Staaten zu verschaffen. Was hinter uns liegt, soll abgeschlossen sein, unser Bild geht in die große deutsche Zukunft, die wir dann verwirklichen können, wenn wir in großer Stunde groß sind.

Daß der Kreis Nagold an der Gestaltung der

Dinge rühmlichen Anteil hat, wissen die Alten kämpfer, aber aus dem Munde ihres Gauleiters zu hören, daß der Kreis Nagold öfters in vorbildlicher Weise an der Spitze seines Gau'es gestanden, den Nationalsozialismus vorgelebt und vorgelebt hat, dürfte sie mit besonderer Freude und mit Stolz erfüllt haben, nicht minder auch die Erwartung, daß der Kreis Nagold auch in Zukunft beispielgebend ist.

Die Schlussworte des Reichsstatthalters, daß unsere Treue Deutschland und dem Führer gilt und sein Wille unser tägliches Gebot bedeutet, daß wir als Brüder und Schwestern in eine große deutsche Zukunft marschieren wollen und damit unserem Leben den schönsten Inhalt geben, klangen in überreicher Beifallsbezeugung aus.

Nach dem Vortrag des Kampfliedes „Sturm“ von Edart, durch den Verein „Lieder- und Sängerkreis“, dem Schlusswort des Kreisleiters und den deutschen Wehrliedern, erfolgte der Fahnenausmarsch, und die Haupttagung, die durch Lautsprecher auch in den Traubenaal übertragen wurde, war beendet.

Gauleiter Murr begab sich jedoch noch persönlich in den Traubenaal, der vorwiegend von SA und NSD, besetzt war, und sprach auch dort noch einige aussichtsreiche Worte.

Kreisleiter Baehner dankte auch hier wie im Löwenaal seinem Gauleiter und versprach namens des ganzen Kreises auch weiterhin treueste Gefolgschaft.

Nicht unerwähnt seien die Sanitätswachen des Sanitätszuges und der Samariterinnengruppe, die in der Traube, im Löwen, Arbeitsamt, auf dem Hindenburgplatz und Stadtdar Nationalisiert waren.



**Schwarzes Brett**  
Vertrauenshaft Redaktion  
D. J. Jungbanne 1 und 2, 126  
Die Fahnenführer reichen sofort ihre Stäckermeldung beim Stamm ein. Tätigkeitsbericht und Stäckermeldung des Stammes haben bereits bis 4. Dez. beim Jungbann vorzuliegen. Der gestellte Termin ist bedingungslos einzuhalten.

**Handel und Verkehr**

**Fruchtschranne Nagold.** Markt am 30. Nov. 1935. Verkauf: Weizen 22,84 M., Preis per Ztr. 10,50. Zufuhr gut, Handel lebhaft, alles verkauft.

**Nächster Fruchtmarkt** am 7. Dez. 1935.  
**Aufgehobenes Konkursverfahren.** Karl Sterhani, Schuhmachermeister in Michelbach a. d. Bils, O.A. Gaildorf.

Verlag: Der Gesellschaft G. m. b. H., Nagold  
Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber: Karl Zaiser), Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Anzeigenteil der Anzeigen: Hermann G. d. H., Nagold  
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig  
D. H. X. 33: 2541

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

2040 Nagold, 2. Dezember 1935.  
**Trauer-Anzeige**  
Unsere gute treubeforgte Mutter, Großmutter Schwester und Tante  
**Auguste Brenner**  
geb. Eißig  
ist im Alter von 76 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Hans Brenner mit Frau Pauline geb. Stalger  
Wilh. Brenner mit Frau Anna geb. Lutz und Kind  
Beerdigung Dienstag, 3. Dez., nachm. 1.30 Uhr Trauerhaus Spital.

2068 Heiterbach, den 1. Dezember 1935.  
**Todes-Anzeige**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren treubeforgten Vater, Großvater und Schwager  
**Georg Schübel**  
(Zambour) Schuhmacher  
nach schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren zu sich zu rufen.  
Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Dienstag, 3. Dezbr., nachm. 1.30 Uhr

**Wolle, Seide**  
wasche beide mit **Persil**

Im Mittelpunkt des Interesses steht  
**Abessinien**  
Nun als Schicksal (mit 4 anschaulichen Karten)  
Inhaltsverzeichnis: Die geopolitische Fragestellung / Das Land Abessinien und seine natürlichen Grundlagen / Die Bewohner Abessinien / Der Staat Abessinien zwischen seinen Nachbarn / Die Geschichte Abessinien / Die italienische Kolonialpolitik / Abessinien im Reich der Internationalen Verträge / Der Zwischenfall von Hal-Hal und die Bestrebungen zu seiner Beilegung / Abessinien im Zentrum der Welt-politik / Die wehrgeopolitische Lage.  
Dieses Buch soll uns mit der Eigenart des Kaiserreiches von Aetopien und daneben mit den Zielen und Triebkräften der italienischen Kolonialpolitik vertraut machen, und ist für 80 -/- vorrätig in der  
**Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold**

Stadtgemeinde Nagold  
Bestellungen auf  
**Nadelholz-Stangen**  
**Nadelholz-Beigholz**  
und gebundenes  
**Nadelholz-Brennreißig**  
nimmt jederzeit entgegen das  
**Städt. Forstamt**  
**Continental-Schreibmaschinen**  
gross und klein  
**Georg Kübele, Nagold**

2111 Heiterbach, wasserangestiegelt  
**Vortrag über „Pflanzenfäße“**  
muß aus dringenden Gründen  
**verschoben**  
werden  
2570  
**Reformhaus Redt & Jasper**  
**Alle Strümpfe**  
und Socken werden haltbar angebohrt und angestrichelt, sowie Fallmaschinen aufgenommen. Fäße nicht beschneiden.  
**B. Koch, Gerberstr. 6, Nagold**

**Arbeit schaffen für alle Volksgenossen!**  
Kauf Arbeitsbeschaffungs Lose.  
**ZIEHUNG: 21. u. 22. DEZEMBER**  
**zu 16 000 000 Gewinne**  
Lose zu Kl. 1.-Doppellos zu Kl. 2.-übertall zu haben.

# Begeisterungstürme um den Führer

Europas schönste Großhalle feierlich eröffnet

Berlin, 29. November.

Mit einer Kundgebung des Gaues Groß-Berlin der NSDAP wurde am Freitagabend Europas schönster Großhallenbau, die Deutschlandhalle, in Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers und der führenden Männer aus Bewegung und Staat feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

Als gewaltiger leuchtender Block liegt der riesenhafte Bau auf dem weiten Felde unweit des Bahnhofs Eichkamp, das schon zum olympischen Viertel der Reichshauptstadt gehört. Scheinwerfer tauchen die Stirnfront in gleißendes Licht. Zwischen den acht hohen Vierkantstützen hängen in langen Bahnen die Reichsfahnen, die auch von den Fahnenmasten auf dem Dach wehen. Vorbergrün ist der einzige Schmuck der durch ihre Linienführung eindrucksvoll genug wirkenden Halle.

ES hat den Auffahrtsweg abgesperrt. In dichten Scharen strömen seit Stunden die Massen in das Innere. Der breite Wandelgang mit seinen hellen Farbönen, den geschickt angebrachten Leuchtkörpern, den schmutzen Erfrischungstischen, dem eigenen Postamt, löst die erste Bewunderung aus. Des Staunens aber ist kein Ende, als die Besucher den inneren Raum betreten. Willig ohne Säulen, bietet der 25 Meter hohe Raum von allen Wänden eine hervorragende Sicht. Die Stirnfront mit dem Aufbau, der sich über die ganze Breite der Halle hinzieht, trägt auf schwarzem Tuch das silberne Hoheitszeichen, flankiert von den Freiheitsfahnen der Bewegung.

Als die nach vielen Tausenden zählenden Besucher um 18 Uhr Einlass erhalten, können sie, dank der vortrefflichen Anordnung der Zugänge, ohne jedes Drängen an ihre Plätze geleitet werden. Kurz vor Beginn wird die ganze indirekte Beleuchtung eingeschaltet, die den ganzen Raum mit schönem und angenehmem Licht erfüllt. Das riesige Oval mit dem Kopf an Kopf besetzten Innenraum, mit den überfüllten, hoch ansteigenden Rängen bietet ein noch nie gesehenes Bild.

Kurz nach 20 Uhr geht ein Raunen durch das Haus. Alles erhebt sich von den Plätzen:

## Der Führer kommt!

Geleitet von Gauleiter Dr. Goebbels, dem Stellvertretenden Gauleiter Schröder, Staatskommissar Dr. Hippert und seiner ständigen Begleitung schreitet er unter donnernden Heilrufen durch den Mittelgang zum Podium. Dann ziehen die Standarten und Sturmflaggen des Gaues in die Halle und nehmen im Halbrund auf dem Podium Aufstellung.

Nach dem Fahnenaufmarsch wiederholen sich die Kundgebungen für den Führer. Zum erstenmal steht dann in der neuen und schönen Halle, begeistert empfangen, der Eroberer Berlins, Gauleiter Dr. Goebbels, vor seinen Berlinern. Er eröffnet auch diese große Kundgebung mit dem alten Kampfruf auf den Führer, in den die 20.000 jubelnd einstimmen.

Für den Gau Berlin ist es eine besondere Ehre, den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler in seinen Reihen zu sehen, einen der wichtigsten Staatsmänner der Welt, der mit Stolz bekennen könne, daß er es durch seine weischaunende Politik verstanden hat, sein Volk aus den Händen der Welt herauszuhalten. Er habe das nicht unter Verzicht auf den deutschen Ehrentandpunkt und durch unterwürfigen Pazifismus, sondern unter ständiger Wahrung der deutschen Ehre und ständiger Wehrung der deutschen Macht getan. Der wirtschaftliche und soziale Ausbau des deutschen Volkes vollzieht sich im Schatten des deutschen Schwertes. Eine Armee stehe zu seinem Schutze bereit, um die Grenzen zu sichern und die Sicherheit seiner Arbeit immerdar zu gewährleisten.

Dann gibt Dr. Goebbels dem Führer das Wort, der mit einem unbeschreiblichen Jubelsturm empfangen wird und erst nach geraumer Zeit sprechen kann.

## Die Rede des Führers

war ein triumphales Ereignis. Sah um Sah hämmerte er in die Massen, die ihm willig folgten und ihm immer und immer wieder durch zuweilen minutenlangen Jubel und Beifall dankten. Man spürte wieder den engen Kontakt zwischen Führer und Volk. Man spürte ihn fast körperlich, und man wurde so bewußt, wie sehr auf dieser engen Fühlung das ganze Leben des Volkes und Reiches beruht. Und so war diese Kundgebung und diese Rede des Führers, die wieder so ganz den Geist der Kampfsache atmete, ein seltenes Erlebnis für alle, die daran teilnehmen konnten.

Als der Führer mit den einstigen Gegnern abrechnete, die jetzt vom Auslande her feige ihre giftigen Pfeile gegen ihr Vaterland abschießen, und als er dabei feststellte: „Das Volk, das ich führe, wird mich niemals verlassen!“, da brach ein unbeschreiblicher Jubel aus. Die Zehntausende sprangen erregt und begeistert auf, und Beifallklatschen, Fährtrampeln und losende Heilrufe dröhnten durch die Halle, daß man meinte, der Sturm sollte die Mauern sprengen.

Das sind der Führer und sein Volk! So steht es im heutigen Deutschland aus und man möchte wünschen, daß alle, die von fern-

her Kritik üben und der Welt gern weismachen wollen, daß in Deutschland alles drunter und drüber gehe und die Nationalsozialisten am Ende seien, Zeugen eines solchen Zusammenstalles zwischen Führer und Volk sein könnten.

Es ist schwer, in nüchternen Worten den Eindruck wiederzugeben, den die meisterlich herausgearbeiteten Formulierungen, die Fülle der überzeugenden und mit feiner Ironie eingeflochtenen Vergleiche und die unbarmherzige Abrechnung mit den ewig Unverbesserlichen auf die Masse machen. Als der Führer erklärt, daß

die Rot nicht so groß sein kann, als daß sie unser Wille nicht bezwingt,

daß der Nationalsozialismus vor seinem Problem die Flagge streichen, daß er vielmehr seinen Weg gehen wird, wie die Sterne ihre Bahn ziehen, da dankt ihm das Haus mit einer Innigkeit, die ein heiliges Gelöbnis ist.

Dann schließt der Führer. Er endet mit dem Wort, das an der Stirnfront dieser Halle steht, dem Wort, in dem all unser Sehnen und Hoffen und Wünschen vereint, dem Worte: Deutschland.

# Absage an die Hezflügel

Anglo-German-Fellowship gegründet - Der Reichsportführer in Paris

London, 30. November

Die kürzlich in London gegründete „Anglo-German-Fellowship“, deren Ziel es ist, die Freundschaft zwischen dem deutschen und dem englischen Volk zu fördern und zu vertiefen, fand sich am Donnerstagabend im Dorchester-Hotel zu ihrer Gründungsveranstaltung zusammen. Eine Reihe namhafter englischer Politiker und führende Mitglieder der Deutschen Gesellschaft in London hatten der Einladung Folge geleistet.

Nach einem Toast auf den englischen König und den Führer und Reichskanzler nahm der deutsche Botschafter von Esch das Wort zu einer Ansprache, in der er die Freundschaft zwischen dem deutschen und englischen Volk als einen Eckstein der deutschen Außenpolitik bezeichnete.

Nach der Rede des deutschen Botschafters gab der Vorsitzende der Anglo-German-Fellowship, Lord Mount Temple, seiner Freude darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, die Vereinigung ins Leben zu rufen. „Ich hoffe“, so erklärte er, „daß es unserer Mitglieder vergönnt sein wird, demnächst ihre Jubiläumsgemeinschaft in Berlin aufsuchen zu können.“

## Der Reichsportführer vor der internationalen Sportpresse in Paris

Der Reichsportführer von Esch am Freitag nachmittags Vertreter der deutschen, der französischen und der ausländischen Presse empfangen. Vor dem neu gegründeten „Comité Franco-Allemand“ hielt am Freitagabend der Reichsportführer von Eschammer und Osten eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Die Entwicklung in Deutschland hat nicht dazu geführt, wie vielfach im Auslande die Ansicht vertreten wird, der Betrieb der Leibesübungen sei halb oder ganz verstaatlicht worden und die deutsche Jugend werde auf die Plätze und die Hallen kommandiert. Nein, an dem grundlegenden Prinzip der Freiwilligkeit wurde und wird nicht gerührt. Dem Grundgedanken der neuen deutschen Volkserziehung entsprechend habe der Staat ebensowenig den Sport selbst zu machen, wie er etwa selbst Wirtschaft zu treiben, die Kunst auszuüben oder die Acker selbst zu bestellen habe. Er habe lediglich die Aufgabe der Oberaufsicht. Nach Darlegung des Gesamtzweckes der Leibesübungen, der sich aus den vier Teilzwecken „Erziehungs- und Bildungszweck“, „Gesundheitszweck“, „Kampfwert“ und „Schönheitszweck“ zusammensetzt, ging der Reichsportführer auf Mißverständnisse ein und führte aus: „Ich weiß, daß es über nichts mehr Mißverständnisse geben könnte als gerade darüber, daß wir uns zu einer Bejahung des Kampfwertes des Sportes bekennen.“

Ich möchte deswegen eine französische Stimme für mich sprechen lassen. Am 19. März d. J. schrieb eines der größten französischen Sportblätter anlässlich einer französisch-deutschen Sportbegegnung: „Der Sport hat gestern alles vereint; das Spiel mit seinen sportlichen Leistungen, mit seiner Notwendigkeit der schnellen geistigen Kombination, die Liebe zu dem lebhaftesten Spiel der Fahnen, den Respekt vor demjenigen, den man zu Unrecht „Gegner“ nennt und der nur demselben Ideal folgend, sich eine letzte Heberlegenheit erkämpfte.“ Ich stehe nicht an, zu erklären, daß ich die Tendenz der deutschen Auffassung über den Zweck der Leibesübungen vollständig in den Worten des Franzosen wiederzufinden habe: „Die Respekt vor demjenigen, den man zu Unrecht „Gegner“ nennt, und der nur demselben Ideal nachstrebend, sich eine letzte Heberlegenheit erkämpfte.“ Es ist mir in ausländischen Zeitungen immer wieder gesagt worden, ich hätte den deutschen Sport politisiert.

Die Hymne der nationalsozialistischen Revolution klingt auf, das mitreißende Horst-Wessel-Lied. Unter den Klängen des neuen deutschen Soldatenliedes „Flieg, deutsche Fahne, Sieg“ marschieren die rühmreichen Standarten und Fahnen, die zum erstenmal in dieser Halle Zeugen eines großen Ereignisses des Gaues Berlin waren, aus der Halle.

Reichsminister Dr. Goebbels tritt noch einmal an das Rednerpult. Er schließt die Versammlung mit dem alten und ewigen Schlacht- und Kampfruf, dem dreifachen Sieg-Beifall auf den Führer, überleitend zum Deutschlandlied, in das die Tausende mit Begeisterung und Jubelruf einstimmen.

Dann schreitet der Führer, begleitet vom Gauleiter Dr. Goebbels und den anderen führenden Männern der nationalsozialistischen Bewegung durch die tausenden Massen zur Halle hinaus. Auf der Abfahrtstraße hatten vom frühen Abend schon, von der Anfuhr des Führers her, viele Tausende ausgeharrt, die noch einmal in später Stunde den Führer grüßen wollten, da sie in der Halle keinen Platz mehr gefunden hatten.

## Wiederholung der Führerrede im Rundfunk

Die Kundgebung anlässlich der Eröffnung der Deutschlandhalle in Berlin am Freitag mit der Rede des Führers wird am Samstag von 19 bis 20 Uhr auf alle deutschen Sender übertragen.

# Das Kampfbild gegen die Wintergötter

Montag, den 2. Dezember



Jede Deutsche Wohnungsr

trägt dieses Zeichen der Vaterlandsliebe

Wenn die Weihnachtskugeln läuten, wird auch ein verhoffenes, ein hartes, verträumtes Herz milden Regungen zugänglich. Und wenn diesmal die Weihnachtskugeln auch ganz Armen erklingen, wenn auch ihnen eine kleine Freude bereitet werden konnte, dann wirst Du doch auch von denen einer sein, deren die besten dankbaren Herzens gedenken, einer von den vielen, denen helfen nun doch eine liebe Gewohnheit geworden ist.

bestätigt und dahin ergänzt, daß die damit in Zusammenhang stehenden Truppenbewegungen von untergeordneter Bedeutung seien und auf keinen Fall von Frankreich als ein feindseliger Akt betrachtet werden könne.

## Neue Vertrauensentschließung für Laval

Paris, 30. November.

Bei der Fortsetzung der finanzpolitischen Aussprache in der Kammer am Freitag nachmittags wurde eine Vertrauensentschließung mit 324 gegen 247 Stimmen angenommen. Die Entscheidung war von einigen Abgeordneten der radikalsozialistischen Partei und radikalen Linken eingebracht worden. Sie besagte: Die Kammer stimmt mit dem vorübergehenden Charakter der ergriffenen Maßnahmen Kenntnis, schenkt der Regierung das Vertrauen, das Werk der Verteidigung des Frankens fortzusetzen, und fordert sie auf, unverzüglich die zugunsten der kleinen Beamten, der Kleinrentner, der ehemaligen Frontkämpfer und der Eisenbahner vorgesehene Erleichterungen anzuwenden. Die Kammer geht zur Tagesordnung über.

Vor der Annahme der Vertrauensentschließung hatte noch der Finanzminister zu verschiedenen Anträgen gesprochen. Er hatte dabei betont, daß das Kabinett unverzüglich eine Entschließung fordere, auf die es sich bei der Verteidigung des Frankens stützen könne. Im übrigen wandte sich der Minister gegen jede Abwertung.

## Erwerbslosenunterstützung in U.S.A. eingestellt

Washington, 30. November

Wenige Stunden nach der Rede Roosevelts in Atlanta gab der Leiter des Bundesamts für Wohlfahrtspflege (F.W.A.), Hopkins, die Einstellung der bisher gewährten unmittelbaren Erwerbslosenunterstützung durch die amerikanische Bundesregierung bekannt. In den letzten Tagen hat das Bundesamt für diese Zwecke noch Zahlungen im Gesamtbetrag von 38 815 000 Dollar an 22 Bundesstaaten geleistet. Wenn diese Gelder aufgebraucht sind, müssen die Bundesstaaten und die Gemeinden ihre hilfbedürftigen Erwerbslosen selbst unterstützen. Das Bundesamt für Wohlfahrtspflege hat seit dem 1. Januar 1933 über 3 Milliarden Dollar an unmittelbaren Unterstützungen ausgezahlt.

## Das griechische Amnestiegesetz erlassen

Athen, 1. Dezember.

Das griechische Amnestiegesetz ist am Sonntag unterzeichnet worden. Es wird im Laufe des Sonntags veröffentlicht werden. Von der Amnestie werden etwa 750 Personen betroffen, davon leben etwa 200 im Auslande.

## Dr. Goebbels bei Kardinal Schulte

Köln, 1. Dezember

Reichsminister Dr. Goebbels hatte zusammen mit Gauleiter Groß gelegentlich seiner Anwesenheit bei der Reichspräsidentenwahl in Köln dem Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, einen dreiviertelstündigen Besuch ab.



# Der Sport vom Sonntag

## Stuttgarter SC übernimmt die Führung Erwartete Ergebnisse in Württemberg / Dauerregen bringt zahlreiche Spielausfälle

Der ohnehin keine Spielplan der süddeutschen Fußball-Gauliga wurde am ersten Adventsonntag durch den über Süddeutschland niedergehenden Dauerregen empfindlich gestört. Die Spiele in Baden und Südwürttemberg fielen sämtlich den schlechten Platzverhältnissen zum Opfer. Hier wird nun die Termintnot allmählich offenbar, und es ist zu befürchten, daß die nach mit ihren Spielen im Rückstand liegenden Gauen die Meisterschaft in den letzten Wochen durchspielen müssen.

Unentwegt trotz strömenden Regens wurden in Württemberg und Bayern um die Punkte gekämpft. „Sensationen“, an die man sich nun schon bald gewöhnt hat, blieben diesmal aus. Es gab aber doch in Württemberg einen neuen Tabellenführer: der Stuttgarter Sportklub setzte sich mit einem 2:1-Sieg über den SSV. Ulm an die Spitze. Der Sieg fiel nicht leicht, denn der SSV. Ulm kämpfte in seiner bedrohlichen Lage mit größtem Einsatz und Muthigen können um die Punkte. Schließlich war einig Glück des Sportklub vorzuziehen, um für die in Ulm erlittene Vorspielniederlage eine Vergeltung zu haben. Den glücklichen Führungstreffer des Sportklub durch Staudenmeier gleich in der zweiten Hälfte der Ulmer Stadt aus. Bei diesem Stand wurde von beiden Mannschaften mit Erfolgsausicht um den Sieg gekämpft, der erst wenige Minuten vor Schluss dem Sportklub glückte, wobei Schiele der Torschütze war.

Der Sportverein Feuerbach mußte auch in seinem letzten Vorwundenspiel eine Niederlage einstecken und hat es somit im ersten Durchgang nicht zu einem einzigen Sieg gebracht. Diesmal nahm die SpVgg. Cannstatt mit 4:3 (2:1) die Punkte vom Führer mit nach Hause. Dabei drückte dieser knappe Vorsprung den württembergischen Gang der Dinge gar nicht richtig aus. Ein Faul-Klimmer und ein Eigentümer der Kanntatter hielten an der Torausbeute der Feinheimischen mit.

In Bayern haben sich die führenden Mannschaften mit knappen Siegen behaupten können. Bemerkenswert ist das magere 1:0, das der „Club“ beim FC. München erzielte, während die SpVgg. Fürth mit dem FC. Augsburg doch wenigstens mit 2:0 fertig wurde.

### Heilbronn meldet Sieg

Südwest-Rachwuchs 2:4 geschlagen

Der in Heilbronn zum Austrag gebrachte Gauvergleichskampf zwischen Württemberg, vertreten durch eine Auswahlmannschaft des Bezirkes I, und der Rachwuchsmannschaft des Gauess Südwest wühlte einen schönen württembergischen Erfolg. Schade, daß ein ununterbrochener Regen am Sonntag etwas ins Geschäft pfuschte.

Trotz des Sieges konnte man mit der württembergischen Elf, die in der Hauptphase aus Heilbronner Spielern besteht, nicht restlos zufrieden sein. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der schwere, durchweichte Boden die Muskelkraft über Gebühr in Anspruch nahm. Die Hintermannschaft entledigte sich ihrer Aufgabe recht gut. In der Vorreihe war Zumburnin (SSV.) ein Ausfall, dafür arbeiteten Frey als Mittelläufer und Graf um so besser. Die empfindlichsten Säcken fand man in der Arbeit des Angriffs.

Die Südwestmannschaft führte ein sehr ansprechendes Spiel vor, insbesondere, wenn man bedenkt, daß sich die meisten Spieler erst kurz vor diesem Kampfe kennen lernten. Die Gäste verfügten über ein gutes technisches Rüstzeug, das ihnen zuweilen auch zu einer spielerischen Feldüberlegenheit verhalf. Schiedsrichter Unverscherl-Forzheim war dem Spiel ein guter Zeiter. Ein Kopfball von Meister brachte Württemberg nach wenigen Minuten in Führung, doch brachten bald Krauß und Schuder Südwest in Front. Erst mit dem Pausenpfiff gelang Schid der Ausgleich. Die Entscheidung fiel wenige Minuten nach dem Wechsel, als kurz hintereinander Schid und Unverscherl nach guter Borarbeit von Meister für den 3. und 4. Treffer sorgten.

### Spielausfälle bei der Bezirksklasse

Auch in das Programm der württembergischen Bezirksklasse pfuschte das Regenwetter hinein. Gerade einige der wichtigsten Kämpfe wurden anbedrachts der schlechten Bodenverhältnisse verlegt oder abgebrochen. Für die Tabellenführung war es

kein schlechter Tag. Soweit sie selbst im Kampfe standen, blieben sie erfolgreich, darüber hinaus verloren einige ihrer härtesten Widersacher Punkte.

In der Abteilung Stuttgart mußte der Kampf zwischen SpVgg. Untertürkheim und TSV. Völnang abgebrochen werden, aber auch bis zu diesem Zeitpunkt hatte der Tabellenführer Untertürkheim mit einem 3:1-Stand seine Ueberlegenheit unter Beweis gestellt. Ueberausend wurde Völnang auf eigenem Platz vom SpV. Winnenden geschlagen. TSV. Baihingen hatte erhebliche Mühe, seinen Ramensdettler aus Feilbach mit 3:2 knapp zu besiegen.

In Schwarzwald wurde der wichtige Führungskampf zwischen FC. Schwenningen und SpVgg. Oberndorf zugunsten der Oberndorfer, die in Schwenningen mit 0:1 gewannen, entschieden. Die SpVgg. Schramberg besiegte den FC. Rottweil mit 7:1 Toren.

## Elsas besiegte Württemberg 3:1

Unglückliche Niederlage in Straßburg bei kühnem Wetter

Nach einigen schönen Erfolgen in reichsdeutschen Gauvergleichskämpfen wagte sich der Gau Württemberg am ersten Adventsonntag einmal an eine erheblich gedehnte Aufgabe heran. Er stellte sich dem Elsas als Gegner zu einem Freundschaftsspiel in Straßburg. Es war das erste seiner Art. Dabei erlitten die Württemberger eine nach dem Spielverlauf zu hoch zu nennende unverbildete Niederlage mit 3:1 (2:1) Toren. Der in freundschaftlichem Geiste ausgetragene Kampf litt allerdings stark unter dem auch in Straßburg herrschenden Regenwetter. Wenn sich dennoch gegen 8000 Zuschauer im Stadion des Racing-Clubs eingefunden hatten, so beweist dies, welche guten Ruf württembergischer Fußball schon genießt.

Der Spielverlauf war recht spannend. In der ersten Viertelstunde hatten die mit dem starken Wind als Bundesgenossen spielenden Elsässer eine leichte Feldüberlegenheit, die ihnen bald den Führungstreffer eintrug. Gegen ein schönes Dreieckspiel von Offi Rohr zum Einlaufen Koch und von hier zu dem österreichischen Internationalen Wessell, war die deutsche Deckung machtlos, der Schuß von Wessell unhaltbar. Württemberg erkämpfte sich aber bald den Ausgleich. Eine weite Flanke von links erwirkte Kraft und dieser schloß mit Rachdruck ins Tor. Aber bei einem von Genwein

## SV Altenstadt führt im Handball

Der erste Advents-Sonntag sah auf dem Programm der württembergischen Handball-Gauliga Spiele vor, die für die weitere Tabellengestaltung von großer Wichtigkeit waren. Sowohl an der Tabellen Spitze als auch in der unteren Hälfte wurden die Punkte zu einer besseren Stellung der einzelnen Mannschaften dringend benötigt. Der Sonntag verlief nicht ohne Ueberausung! Verschiedentlich setzte sich der größere Kampfesieger durch, zum anderen waren die durch das schlechte Wetter grundlos gewordenen Spielfelder ausschlaggebend für Sieg oder Niederlage.

Der T.V. Altenstadt löste die T.Gel. Stuttgart in der Tabellenführung ab, nachdem es ihm gelang, mit 5:1 der TSV. Stuttgart die erste Niederlage beizubringen. Die Stuttgarter Riders bleiben durch ihren 5:3-Sieg über den Stuttgarter T.V. weiter im Vordertreffen. Die sich leichter so gut schlagende Turngemeinde Schwenningen verzichtete kampflös (1) auf die Punkte gegen Söhen, mit der wenig verständlichen Begründung, ohne den gesperrten Mittelläufer Kraft den Südhenern nicht gewachsen zu sein! Schwenningen dürfte so vom engeren Wettbewer um die Spitze ausgeschaltet sein. Dafür rückt Söhen mächtig vor. Der Schlinger TSV. rächte durch seinen 7:2-Sieg über den TSV. Göppingen ins Mittelfeld vor, während die Turngemeinde Schlingen durch einen knappen 3:2-Sieg beim T.V. Cannstatt nicht nur den ersten Sieg feierte, sondern Anschluß an Cannstatt und Stuttgarter T.V. fand, so daß drei Mannschaften mit je drei Punkten die Tabelle beschließen. Die Tabellenführung übernahm der Turnverein

In der Abteilung Alb hat nun der SpV. Göppingen mit 15:3 Punkten auch relativ allein die Führung, da Normannia Gmünd dem VfR. Kalen auf dessen Platz im 4:4-Spiel einen Punkt abnahm. Der Meister VfR. Heidenheim kam auch in Senden nicht um eine Niederlage herum und wurde mit 4:0 geschlagen. Am Bodensee wurde der Siegeszug des Neuling TSV. Biberach durch Olympia Raupheim gestoppt. Mit 4:2 Toren entführten die Raupheimer die Punkte aus Biberach. Der FC. Mengen erkämpfte seine Tabellenführung durch einen 7:1-Sieg über den FC. Ravensburg. Der VfR. Friedrichshafen wahrte mit einem überzeugenden Sieg über den FC. Völnang mit 9:2 Toren seine Chancen auf die nochmalige Gaumeisterschaft. Der SpV. Weingarten mußte sich ordentlich strecken, um über 08 Friedrichshafen mit dem knappten aller Ergebnisse die Oberhand zu behalten.

In höchster Not verschuldeten Fußball brachte Wessell die Elsässer erneut in Front. Als in der zweiten Hälfte die Württemberger mit dem Wind kämpften, stiegen die Hoffnungen der Deutschen auf ein Unentschieden oder einen deutschen Erfolg. Es kam indessen anders. Der schwere Boden verursachte insbesondere bei den körperlich kräftigeren Spielern Ermüdungserscheinungen und in erfolgversprechenden Augenblicken waren die Schüsse zu schwach, um den vorzüglichen Güter Papis zu schlagen. Nach ausgeglichener Halbzeit kamen die Elsässer 5 Minuten vor Schluss durch Keller sogar zu einem dritten Treffer.

Trotz der Niederlage hinterließ die württembergische Mannschaft den besten Eindruck. Sie fand für gute Leistungen ebenso den Beifall der Zuschauer wie die Franzosen. Auch der vor und nach dem Kampf von unseren Spielern ausgebrachte Deutsche Gruß wurde sehr beifällig aufgenommen. In der deutschen Deckung fanden sich die schweren Leute Wurzer und Cozza mit den Bodenverhältnissen am schlechtesten ab. Dafür kämpften ihre Rebenleute, insbesondere Seibold und Handte, ausgezeichnet. Eisenwein wurde seiner Aufgabe, Offi Rohr zu deden, vollumfänglich gerecht. Der Sturm arbeitete im Felde ganz gut zusammen, es wurde aber mit zu wenig Rachdruck geschossen.

## SV Altenstadt führt im Handball

Altenstadt, doch hat die Turngesellschaft Stuttgart mit einem Spiel weniger noch die Aussicht, zu den Altenstädtern aufzurücken.

### Gutes Abschneiden unserer Turner bei den deutschen Gerätemeisterschaften

Die Festhalle in Frankfurt a. M. war am Wochenende der Schauplatz der letzten deutschen Gerätemeisterschaften der D.A. vor den Olympischen Spielen. 138 Turner — 47 in der Olympiaklasse und 91 in der Meisterklasse — nahmen zu gleicher Zeit den Kampf auf. Bereits am Samstag, an dem die sechs Pflichtübungen und als einzige Akt der Pferdlangsprung abgewickelt wurden, gab es einige ausgezeichnete Leistungen.

Alle Turner hatten neben der Erledigung ihrer Geräterübungen auch an einer völligen Aussprache teilzunehmen, die von dem Reichsdiätwart Blüch unter Beihilfe seines Stellvertreters Schneemann durchgeführt wurde. Die bereits am Samstag, nachgefeste auch am Sonntag nachmittag, wo in der mit 12000 Plätzen ausverkauften Festhalle die für der 15 Besten der Olympiaklasse ausgetragen wurde, von Übung zu Übung die Führung. Nach Abbruch der Kämpfe ergab sich folgende Siegerliste:

- Olympia-Klasse**  
 1. Konrad Fr. v. Bad Kreuznach 297,1 Punkte  
 2. Walter Ziefens-Bremen 285,5 P.  
 3. Ernst Winter-Frankfurt 284,4 P.

Die mit 91 Turnern sehr stark besetzte Meisterklasse zeitigte in der Pflicht am Samstag einen knappen Vorsprung der vier Südwürt-Turner Reuther-Opbau mit 124,3, Stiegler-Rainy 123,8, Feuchel-Thalheim mit 123,8 und Reubert-Hohndorf mit 121 Punkt.

## Alles auf einen Blick

Fußball	
<b>Auswahlspele</b>	
in Straßburg: Elsas — Württemberg 3:1	
in Heilbronn: Württemberg — Südwest 4:3	
in Heilbronn: Württemberg — Südwest 4:3	
<b>Freundschaftsspele</b>	
VfR. Heidenheim — FC. Salam, Ravensburg 3:0	
FC. Völnang — Germania Wehlingen 1:1	
Germania Wehlingen — FC. Sulzfeld, Weing. 2:1	
<b>Süddeutsche Gauliga</b>	
<b>Gau Württemberg</b>	
Stuttgarter SC — 1. SSV. Ulm 2:1	
FC. Heidenheim — FC. Heidenheim 2:4	
<b>Gau Bayern</b>	
FC. München — 1. FC. Nürnberg 0:1	
FC. Würzburg — FC. Augsburg 2:0	
FC. Würzburg — FC. Schwaben 1:1	
FC. Würzburg — FC. Schwaben 2:1	
<b>Gau Baden und Südwürt</b>	
Alle Spiele ausfallen.	
<b>Württ. Bezirksklasse</b>	
<b>Abteilung Stuttgart</b>	
FC. Heidenheim — FC. Salam 3:1 abgebr.	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 4:2	
FC. Heidenheim — FC. Salam 2:2	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 1:2	
<b>Abteilung Schwarzwald</b>	
FC. Heidenheim — FC. Salam 3:1 abgebr.	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 4:2	
FC. Heidenheim — FC. Salam 2:2	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 1:2	
<b>Abteilung Bodensee</b>	
FC. Heidenheim — FC. Salam 3:1 abgebr.	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 4:2	
FC. Heidenheim — FC. Salam 2:2	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 1:2	
<b>Abteilung Alb</b>	
FC. Heidenheim — FC. Salam 3:1 abgebr.	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 4:2	
FC. Heidenheim — FC. Salam 2:2	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 1:2	
<b>Handball</b>	
<b>Länderspiel</b>	
In Heilbronn: Württemberg — Deutschland unabh.	
<b>Württ. Gauliga</b>	
FC. Heidenheim — FC. Salam 3:1	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 4:2	
FC. Heidenheim — FC. Salam 2:2	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 1:2	
<b>Württ. Bezirksklasse</b>	
<b>Gruppe Heilbronn</b>	
FC. Heidenheim — FC. Salam 3:1	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 4:2	
FC. Heidenheim — FC. Salam 2:2	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 1:2	
<b>Gruppe Schwarzwald</b>	
FC. Heidenheim — FC. Salam 3:1	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 4:2	
FC. Heidenheim — FC. Salam 2:2	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 1:2	
<b>Gruppe Bodensee</b>	
FC. Heidenheim — FC. Salam 3:1	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 4:2	
FC. Heidenheim — FC. Salam 2:2	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 1:2	
<b>Gruppe Alb</b>	
FC. Heidenheim — FC. Salam 3:1	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 4:2	
FC. Heidenheim — FC. Salam 2:2	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 1:2	
<b>Mannschaftsspringen</b>	
<b>Württembergische Gauliga:</b>	
<b>Gruppe I</b>	
FC. Heidenheim — FC. Salam 3:1	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 4:2	
FC. Heidenheim — FC. Salam 2:2	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 1:2	
<b>Gruppe II</b>	
FC. Heidenheim — FC. Salam 3:1	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 4:2	
FC. Heidenheim — FC. Salam 2:2	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 1:2	
<b>Württembergische Bezirksklasse:</b>	
<b>Bezirke I</b>	
FC. Heidenheim — FC. Salam 3:1	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 4:2	
FC. Heidenheim — FC. Salam 2:2	
FC. Völnang — FC. Heidenheim 1:2	
<b>Bezirke II</b>	
Spartania Schorndorf — FC. Heidenheim 17:2	

ten. In der Entscheidung am Sonntag triff sich Reuther in der für jurist, während sich Feuchel-Thalheim mit der besten Note an die Spitze setzte vor Stiegler-Rainy und Reuther-Opbau.

### Württembergische Vertretung

Württemberg's Aufgebot zu den deutschen Gerätemeisterschaften war klein, aber sorgfältig ausgewählt. Wenngleich sich die Schwaben noch immer nicht zur ersten deutschen Spitzenklasse zählen dürfen, so ist der Fortschritt doch unverkennbar. Der einzige zur Olympia-Klasse zählende Schwabe, Weischedel-Heilbronn, konnte als 30. immerhin noch ein gutes Dutzend bekannte Leute aus dem Reich hinter sich lassen. In der Meisterklasse erwies sich Reuther-Geisingen wiederum als der Jubelstärkste. Er belegte den 10. Platz mit 203,9 Punkten, dicht gefolgt von Bahner-Rudern mit 202,4 Punkten auf dem 14. Platz. Auf dem 20. Rang endete der Konstanzener Stadel mit 200,5 Punkten, ein Bruder des in der Olympia-Klasse stehenden Turners. Kammerbauer-Rudern kam mit 198,1 Punkten auf den 25. Platz. Der auch in Württemberg gut bekannte Forzheimer Eschweil (jetzt Weinheim) belegte mit 196,6 Punkten den 30. Platz. Hermann-Ilm kam mit 193,8 Punkten auf den 35. Platz, Single-Flödingen mit 190,3 Punkten auf den 43. Platz. Hausmann-Singen mit 189,6 Punkten auf den 46. und Mühlhies-Fisingen mit 184,9 Punkten auf den 57. Platz. Somit hoben sich nahezu alle Württemberger doch wenigstens in der vorderen Hälfte der Siegerliste placieren können.

